Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 22 (1955)

Rubrik: Chronik der Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CHRONIK DER VERANSTALTUNGEN

DR. ALFRED LAFONT

MUSIK

Unter denjenigen, welche dem Burgdorfer Publikum gute Musik zu bieten bestrebt sind, ist in erster Linie wieder der Orchesterverein zu nennen, der, alter Uebung getreu, im Herbst und im Frühling Konzerte veranstaltete. Als Solist konnte das eine Mal der Geiger Peter Rybar gewonnen werden, das andere Mal vertauschte Eugen Huber den Dirigentenstab mit dem Solopart am Flügel, während Walter Kägi dirigierte. Das Herbstkonzert war den Klassikern Händel, Mozart und Beethoven gewidmet, im Frühling kamen die Romantiker mit Mendelssohn, Schumann und Schubert zum Zug. Freude bereitete auch ein von Peter Salchli geleitetes Kirchenkonzert des Orchestervereins und des Frauenchors Grosshöchstetten mit Margrit Flury, Sopran, und Gertrud Pfenninger-Rihs, Alt. Es erklangen Werke von Vivaldi, Monteverdi, Pergolesi und Händel.

Zur Frühjahrszeit brillierte Suzanne Reichel mit einem von Peter Schüpbach dirigierten kleinen Orchester in drei hintereinander gespielten Violinkonzerten von Bach, Tartini und Mozart.

Der Lehrergesangverein und der Cäcilienverein Thun führten den Messias von Händel auf, unterstützt durch die Solisten Helene Fahrni, Maria Helbling, Heinz Huggler und Willy Vogler, Bruno Vergés am Cembalo und Gerhard Aeschbacher an der Orgel. Für den erkrankten neuen Dirigenten der beiden Vereine, Heiner Vollenwyder, trat Kurt Rothenbühler ans Dirigentenpult.

Der Liederkranz sang an einem Liederabend unter Otto Kreis eine Reihe schöner Männerchorlieder, unterbrochen durch Klaviervorträge von Bruno Vergés. Andere Chöre führten ebenfalls ihre traditionellen Anlässe durch.

Die Stadtmusik trat wiederum bei verschiedenen Gelegenheiten an die Oeffentlichkeit. Anspruchsvolle Werke, diesmal von Mascagni, Bizet, Haydn, Mussorgski und Heusser, werden jeweils in einem Kirchenkonzert darge-

bracht. Anderseits bemüht sich auch die Arbeitermusik erfolgreich um Hebung der musikalischen Kultur.

VORTRÄGE

Die Casinogesellschaft ist fortwährend bestrebt, die Burgdorfer mit markanten Persönlichkeiten des literarischen und kulturellen Lebens bekannt zu machen, doch gelingt es ihr leider nicht immer, beim Publikum auch das erhoffte Interesse zu wecken. Einzelne Veranstaltungen waren geradezu beschämend schwach besucht - auf der einen Seite ein Zeichen der starken Beanspruchung gerade der berufenen Kulturschicht durch berufliche und ausserberufliche Tätigkeit, auf der andern Seite eine Art Barometerstand der kulturellen Bedürfnisse. An Abwechslung aber war jedenfalls kein Mangel. So kosteten wir vom bekannten Gastronomen Harry Schrämli, allerdings nur in Wort und Film, Erlesenes aus Kochkunst und Feinschmeckertum. Minister Hans Zurlinden äusserte feinsinnige Gedanken über musikalische Inspiration. Dr. Fritz Schmalenbach feierte die Kunst Ferdinand Hodlers. Zwischen hinein erlebten wir einen vergnügten Abend mit Arnold Kübler und seiner „Grümpelchammere". H. A. Traber führte uns anhand eines bezaubernden Films durch die Wunder von Wiese und Feld. Fred Stauffer sagte viel Gescheites über die moderne Malerei. Peter Dürrenmatt ging dem Verhältnis des Kleinstaates zum Problem der Macht nach. Lily Oesch-Zgraggen frischte persönliche Erinnerungen an Josef Viktor Widmann auf. Robert Schmitz schloss die eindrucksvolle Reihe mit seiner packenden politischen Vision „Bedrohtes Europa".

Auch einige Lehrer des Gymnasiums legten wieder Zeugnis von ihrem Schaffen ab. Nachdem Felix Grütter Grundzüge aus den Forschungsergebnissen der modernen Physik dargelegt hatte, teilten sich die Philologen in die Aufgabe, die Weisheit des späteren Altertums zu erklären. Dr. Christian Döttling sprach über Epikur, Fritz Hasler über die Stoiker und Dr. Arthur Ahlvers über die Neuplatoniker.

THEATER

Das Städtebundtheater bot in 12 Abonnementsvorstellungen folgende Schauspiele: „Emilia Galotti" von Lessing, „Dr. med. Venner" von Cronin,

„XYZ“ von Klabund, „Katharina Knie“ von Zuckmayr, „Die Verschwörung des Fiesco“ von Schiller, dazu folgende Opern und Operetten: „Fledermaus“ von Johann Strauss, „Madame Butterfly“ von Puccini, „Viktoria und ihr Husar“ von Paul Abraham, „Die Kluge“ von Karl Orff, „Zirkusprinzessin“ von Kalman, „Försterchristl“ von Jarno, „Ein Engel namens Schmitt“ von Scheu/Nebhut.

Vom Ateliertheater Bern gespielt sahen und hörten wir: „Das Konzert“ von Hermann Bahr, „Ein idealer Gatte“ von Oscar Wilde, „Der Tausch“ von Paul Claudel, „Mein Freund Harvey“ von Mary Chase.

Die Winterthurer Operettenbühne brachte den „Fidelen Bauer“ von Leo Fall. Alte liebe Bekannte grüssten wir in Voly Geiler und Walter Morath und im Cabaret Federal.

Den Schlusstrich setzte wiederum die Bertholdia unter der Regie von Dr. Franz Della Casa mit der anspruchsvollen Tragödie „Die Zeit wird kommen“ von Romain Rolland.